

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

346 (15.12.1943)

feindlichen Vorkale, Restaurants, Cafés, aber auch Theater und Kinos, sind durch die frühe Sprengzeit schwer getroffen und kommen in ernste Schwierigkeiten.

Aber die Sabotage ist ja nur ein Problem dieser Entwicklung. Vielleicht noch schlimmer ist die logische und kriminelle Folge dieser unterirdischen Kämpfe. Die Welle der Sabotagehandlungen und die nationale Verbrennung dieser reinen Verbrechertaten haben eine Atmosphäre geschaffen, in der überhaup keine Art von Verbrechen gedeiht. Niemand zu werden in Dänemark so viele feindliche Taten begehen wie eben jetzt. Man kann keine dänische Zeitung in die Hand nehmen, in der nicht ausführlich von einem Raubmord, einer Erpressung, einem Diebstahl, einer Erpressung, einem Einbruch oder einem Betrug großen Stils berichtet wird. Hier wird eine alte Frau niedergeschlagen und beraubt, dort werden 20.000 Zigaretten oder Zigaretten oder große Mengen Gold und Silber gestohlen. Hier verurteilt ein Jugendlicher seine Geliebte zu ermorden, dort geht eine Großmutter mit ihrem Enkelkind in den Tod. Krieg, Sabotage und Verbrechertaten liefern heute die Schlagzeilen der dänischen Zeitungen im gleichen Verhältnis. Die Märsche Kellerup-Nielsen, der als Arzt Dienst tat und sogar operierte, ohne jemals Medizin studiert zu haben, der schließlich unter einem anderen Namen Direktor mehrerer Gesellschaften war und durch eine Unterschlagung entlarvt wurde, fällt ebenso die Spalten der Zeitungen wie der Morphiumskandal zweier dänischer Ärzte, die in knapp drei Jahren ihren morphiumabhängigen Patienten über 100 Kilogramm morphiumhaltiger Präparate verschrieben. Dieser Verbrechenreihe bekannt wurde, daß das kleine Dänemark dasjenige Land der Erde ist, das im Morphiumverbrauch weit an der Spitze marschiert, die Bevölkerung eines Landes also, die etwa der Einwohnerzahl Berlins gleichkommt, mehr Betäubungsmittel verbraucht als etwa die Vereinigten Staaten von Amerika, so wirkt das ein großes Schlaglicht auf die Situation in diesem Land.

Dänemark steht heute zwischen Grauen und Vergessen. Jeder Sieg des Sowjets, aus dem es heimlich als ein Sieg über Deutschland begrüßt würde, weckt ein Grauen vor dem kommenden. Es ist weiter nichts als ein Selbstbetrug, eine geistige Betäubung, — die eine interessante Parallele zu dem Morphiumskandal abgibt. Der hemmungslose Hang zum Vergnügen, der weite Kreise der jungen Generation erfasst hat, die Betäubung mit Tanz, Musik und Zwing entwirrt ebenfalls dem Wunsch, zu vergessen. Von hier bis zu dem Massenwahn des „Jitterbug“, der per se einen ernsthaften Verdrängung durch Musik, dem nach den Schulbüchern amerikanischer Zeitungen im Augenblick in den USA Hunderttausende von Jugendlichen verfallen sind, — einer Erfindung eines Regers und eines Juden übrigens — führt ein gerader Weg. Es ist der Weg, der bei der Massenpsychose und der Unkultur des „amerikanischen Jahrhunderts“ endet müde.

Die Schilferungen der dänischen Arbeiter und Kaufleute, die aus der Hölle der Berliner Terrornacht in ihr Land zurückkehrten, sollten alle aus diesem Schwand zwischen Grauen und Vergessen reißten und nicht den letzten Bürger dieses Landes zur wachen Erkenntnis führen, daß weder Morphium noch Angst die Not, in der wir leben, enden können, sondern einzig die männliche Tat. Denn — nochmals: Wem schadet die Sabotage? Uns oder Dänemark? Wer verteidigt den Frieden dieses Landes? Die Saboteure oder die deutschen Soldaten?

Eine fremde Macht wird Dänemark so oder so auf seinem Boden bilden müssen. Die Engländer in Dänemark können nie den Frieden bedeuten. Das muß uns immer zu den Russen rufen. Das Land würde dadurch zum Kriegs-schauplatz, das Ende wäre die Vernichtung. Das Schicksal Italiens hat deutlich bewiesen, daß man sich nicht aus dem Kriege herausziehen kann. Die Deutschen in Dänemark bedeutet nun seit vier Jahren den Frieden für dieses Land. Hätten wir nicht die Schwachheit dieses Landes übernommen, Kopenhagen würde heute vielleicht so aussehen wie Hamburg oder Berlin, Smolensk oder Reapel. Das sollte sich jeder vor Augen führen. Die Dänen, damit sie bereuen, wenn sie ihren Frieden verdanken, in dem sie leben können, die deutschen Soldaten der dänischen Küstenmacht, damit sie erkennen, daß sie auch hier wie überall als Europas Schildträger stehen, das vor dem Untergang zu bewahren das deutsche Schicksal ist.

Friede nur nach restloser Lösung der Judenfrage

Bukarest, 14. Dez. Wenn wir an einer Tatsache nicht zweifeln, dann ist es die Liquidierung der jüdischen Rasse“, erklärt „Vorurteil“ in einer Stellungnahme zu einem Interview, das der Konsistenzabteilung Weizmann einer amerikanischen Zeitung gegeben hat, indem er sich mit restloser Offenheit über die Pläne des Weltjudentums im Falle eines alliierten Sieges äußert. „Am Ende dieses Krieges und am Ende aller Leiden, die die Menschheit heute auf sich nimmt“, erklärt das Blatt weiter, „wird man sich darüber Rechenschaft geben können, in einem wahren Frieden nur dann gelangen kann, wenn die Judenfrage gelöst wird. Denn wenn die Anglo-Amerikaner behaupten, sie wollten den europäischen Nationen die Freiheit bringen, dann ist darunter eher die Freiheit zu verstehen, die Herabwürdigung unseres Völkers und unserer Würde durch das Judentum.“

Viktor Emanuel flüchtet vor deutschen Bomben

W.L. Rom, 14. Dez. Wie aus Südtalien bekannt wird, haben die italienische Schattenregierung, Badoglio, Viktor Emanuel und sein Sohn, aus Angst vor einem neuerlichen Bombenangriff durch die Deutschen, Bari verlassen und sind nach Brindisi geflohen, wo sich von nun an das sogenannte königliche Hauptquartier der Verdrängungsregierung aufhält. Zu dem deutschen Luftangriff auf Bari wird ergänzend bekannt, der Hauptbahnhof sei vollkommen zerstört, der Verkehr noch nicht wieder aufgenommen worden. Bekanntlich sind bei dem starken deutschen Angriff vor allem das Hafengebiet und viele Schiffe getroffen worden.

Verbände der japanischen Marine-Luftwaffe griffen am 13. Dezember die beiden Inseln von Neuquena, Trobiand und Goodenough überfallen an und erzielten dort Bombenerfolge an zahlreichen Stellen Brände. Alle japanischen Flugzeuge kehrten unverletzt zurück.

Kreatur Benech ohne Tarnung

Neuer Theatercoup Stalins soll den europäischen Nationen Sand in die Augen streuen

rd. Berlin, 14. Dez. Der Herr des Kreml berief nach dem Teheraner Schlag ins Wasser seine Kreatur Benech nach Moskau, um nach dem mißglückten Startversuch einer Gemeinschaftsagitation gegen Deutschland seine angewöhnten Pferde ins Gespann zu führen und mit ihnen eine Extratour zur Verschleiierung seiner politischen Expansionsziele zu reiten. Die Sowjetbürokratie des tschechischen Emigranten Benech wurde längst vor Ausbruch dieses Krieges in den Dienst der Diktatur des damaligen Präsidenten, den Wünschen der bolschewistischen Zentralkommission zu entsprechen, erwiesen. Damals galt die tschechische Tschechoslowakei in Moskau wie in London als vorzüglicher Flugzeugträger und strategischer Stützpunkt des Herrscher Europa. Benech aber hatte sich durch seine absolute Unverlässigkeit bei den Bolschewisten einen derartig guten Ruf erworben, daß man ihn nach seiner Flucht aus Prag bereitwillig London überließ, wo er als Element der Durchsetzung der englischen Politik mit bolschewistischen Richtlinien eine wichtige Aufgabe zu erfüllen hatte. Nun berief ihn die zentrale bolschewistische Zeitung nach Moskau, um durch die Zusage einer Flugreise nach London die europäischen Nationen Sand in die Augen gestreut werden sollte.

Man will von Moskau aus den Einbruch hervorgerufen, als sei der Bolschewismus wissens und fähig, ernst gemeinte Verträge abzuschließen, wie es unter Kulturpolitikern möglich ist. Selbst die politischen Emigranten in London waren jedoch für ein solches Ausschungsmanöver nicht zu gewinnen. Auch aus anderen Emigrantenkreisen stellte sich niemand zur Verfügung. Da greift Moskau notgedrungen auf die eigene, allbewährte Gefolgschaft zurück und bezieht sich auf die tschechischen Emigranten als den einzigen Vertreter, um die Zusage der europäischen Nationen Sand in die Augen gestreut werden sollte.

Mit Buschmesser und Flammenwerfer

Die Taktik des Dschungelkrieges in den Urwäldern Neu-Guineas

*** Tokio, 14. Dez.** In den jählichen Zahlenresultaten von der Front in Neu-Guinea drückt sich weder die Bedeutung noch die Heftigkeit und Brutalität der dortigen Kämpfe geltend aus. Der Dschungelkrieg in diesen Gebieten ist an der Front der übrigen Fronten des gegenwärtigen Weltkrieges unerkennbar und hat sowohl auf der Seite der anglo-amerikanischen Angreifer als auch bei der japanischen Verteidigung zur Entwicklung besonderer Taktiken geführt. Während die zahlenmäßig unterlegenen Japaner häufig in tagelangen Märschen durch dichtesten Dschungel unter Unzulassung von Buschmesser ihren Weg bahnen müssen, um auf geländete feindliche Einheiten zu treffen und sie überraschend anzugreifen, benutzen die Amerikaner meistens Flammenwerfer, um Landeplätze vor Dichtholz zu säubern, gleichzeitig aber auch, um durch den brennenden Urwald die japanischen Angreifer abzuhalten oder zu vertreiben.

Ein Frontbericht schildert jedoch, daß am 8. Dezember eine Feindgruppe von etwa 600 Mann mit ihren eigenen Waffen geschlagen wurde. Nachdem die Amerikaner nicht nur den Dschungel in Brand gesetzt, sondern das von Japanern entliehene Gebiet sogar mit feindlichen Artillerie besetzt hatten, magen sie die Verbände durchzuführen, wobei dann aber der plötzlich wechselläufige Wind sie selbst wieder zurücktrieb.

Bei einer anderen Gelegenheit waren dagegen die japanischen Verteidiger in der Nähe von Monagaco, ungefähr 6 Kilometer von Hingahen, überaus erfolgreich. Der aus dem dichtesten Dschungel vorgegriffene Angriff einer kleinen Formation endete mit der völligen Aufreibung der feindlichen Gruppe, wobei festgestellt wurde, daß zahlreiche feindliche Offiziere bei der Beratung über ihren Karten von Maschinengewehrfeuer der Japaner überfallen wurden. Auch in Um-

gehungsmanövern konnten die Japaner, wie aus anderen Berichten hervorgeht, dem Feind immer wieder schwere Verluste beibringen. So wurden z. B. in einem Gebiet die feindlichen Kräfte durch einen Angriff im Rücken verdrängt, wobei nicht weniger als 500 Teile von ihnen zurückgelassen wurden. Trotz des ungenügenden Materialbesitzes der Feinde, die wie früher berichtet, aus kleinste japanische Gruppen mit Artillerie und Flugzeugen angreifen und ferner den Verlust mehrerer Landungsboote in Kauf nehmen, wenn es ihnen gelingt, einen einzigen Tank zu landen, zeigen gerade die letzten Berichte mit den erwähnten Ortsangaben, daß auch im Gebiet von Hingahen von einem Fortschritt der feindlichen Offensivtaktik kaum gesprochen werden kann.

„Eine Flut von England geschürten Hasses“

Treffliche Kennzeichnung des britischen Bombenterrors

O Vissabon, 14. Dez. Als Rufer in der Wüste entpuppt sich das britische Blatt „Catholic Times“, das England einen Spiegel vorhält, der das Ansehen der Briten in seiner ganzen abschreckenden Häufigkeit wiederbringt. Von der fast anhaltenden Kriminalität auf der Insel, von den zahlreichen Fällen von Mord, Raub und Diebstahl behauptet das Blatt, dafür sei weniger der Krieg an sich verantwortlich als die Tatsache, daß der Krieg England die letzte Ränge des im Frieden noch mit knapper Not aufrechterhaltenen Ansehens genommen habe.

Diese Stimme aus der Feindseite, die durch ihre seltene Offenheit auffällt, befaßt sich

Vertragspartnern einmischen. Hier wird der agitatorische Charakter des Magmerts am deutlichsten faßbar, hier sprechen aber auch die geschäftlichen Erörterungen der baltischen Staaten eine unüberlegbare Sprache. Das völlig wirkungslose Luftunternehmen eines Vertragsabstufes zwischen Stalin und seinem allbekanntem Begleiter auf europäischem Boden beweist uns aber — und darin besteht sein ungemittelter propagandistischer Wert — daß es Stalin nach Teheran nicht mehr für notwendig erachtet, den Kommissar Benech in getarnter Position zu halten, sondern ihn offen als seine Kreatur auftreten läßt. Europa zu kaufen und gleichzeitig den Anspruch auf dieses Europa durch die Schaffung einer ersten vertraglichen Plattform zu verankern, dies bildet den Kern des an sich faktisch und praktisch unbedeutenden und illusionären Versuches.

„Eine Flut von England geschürten Hasses“

auch mit dem Bombenterror und betont, von England geschürt über eine wahre Flut des Hasses über Europa hinweg. England schiffe Welle auf Welle schwerer Bomber, um die deutschen Städte in Schutt und Asche zu legen. Vor allem wollte man in Berlin Stadtteil um Stadtteil vernichten. Der Geist schreie schon bei dem Gedanken daran zurück und werde zu dem Grade gezeugen, daß dies noch moralisch sei. Man könne wohl kaum behaupten, daß die Bomben die früheste dieser Angriffe: die Saat des Hasses in der Seele des deutschen Volkes gehe auf. Nicht nur seine Führer sprächen von Vergeltung. Die Alliierten behaupten nicht mehr von sich, daß sie es bei dem Bombenangriffen nur auf Industrie- und militärische Anlagen abgesehen hätten. So schrieben sie den Haß.

Hier wird also der britische Bombenterror von britischer Seite eindeutig als das gefürchtetste, das ein Volk erleiden kann, bezeichnet, dessen Bemängelung selbst von allierter Seite nicht mehr verweigert wird. Die Fortführung von Angriffen auf militärische Ziele ist einfach nicht anrechtzuerkennen. Man erkennt also auch in England langsam, daß man dadurch nicht die Moral des deutschen Volkes erschüttern kann, aber einen unabhinglichen Haß hervorruft. Was „Catholic Times“ von der Kriminalität Großbritanniens sagt, gilt in gleichem Maße von der britischen Kriegsführung: die Tümele einer angebliehen Moral fällt, und es bleibt die nackte Brutalität, der über Leiden gehende Egoismus, die verbrecherische Gesinnung.

Neuer Skandal um den „Ohrfeigen-General“

Kriegsminister Stimson stellte sich schüchtern vor den Unentschulichen

AW. Stockholm, 14. Dez. Der USA-General Patton — der Mann, der Lazarettinsassen ohnehin, aber trotz aller Robeit bisher als unentbehrlich für die Roosevelt-Armee befunden wurde, steht im Mittelpunkt einer neuen Skandalaffäre. Danach soll sich Patton an einem Soldaten vergangen, der wegen geschnittenen Knöchels nicht mit Leberanfällen zum Dienst erlassen war. Näheres über die Art der dem General nachgesagten Unentschulichen wird diesmal nicht mitgeteilt. Kriegsminister Stimson hielt den Vorfall immerhin für bemerkenswerter genug, um sofort eine Erklärung darüber abzugeben, er beklagte hierbei, eine genaue Untersuchung über Pattons alldemselben Verhalten gegenüber seinen Soldaten sei eingeleitet worden. Es sei hierbei nur bekannt geworden, daß der General einen Soldaten in einem Lazarett gefesselt

habe, ferner ein weiterer leichterer Fall von „Abhandlung“. Stimson verbarrt also genau wie bei dem Bekanntwerden der ersten Vorwürfe gegen Patton bei seiner Taktik, den allmählich äußerlich unmittleren General zu verteidigen und seine Auslassungen zu beschönigen. Wertwiderworte wird gleichzeitig aus Radio gemeldet, Patton und sein Staff seien aus unbekanntem Anlaß dort eingetroffen. Mit der tschechischen Landesfront Moskowsch wickelt als Auslassungserklärung auf dem Weg zu den Sowjets, Dornin wurde er ausgeglichen lassen. Wie sich ferner aus einem Washingtoner Bericht über einen Stillschließung Roosevelt im Anschluß an die Kairo-Teheran-Reise ergibt, ließ sich der USA-Präsident noch vor kurzem aus von General Patton hindern, dem er freilich im Gespräch mit General Clark seine Auszeichnung überreichte.

„Monsieur le Conseiller“

1000 Landwirtschaftsführer im Frankreichsinsatz

Paris, im Dezember 1943. „Es wird Zeit, daß unter Dorf sich Europa ansieht“, hat ein französischer Landwirt kürzlich in einer Rede an seine Bauern gesagt. Er wollte damit sagen, der landwirtschaftliche Rückstand in seiner mit guten Böden und einem günstigen Klima gesegneten Gemeinde müsse jetzt überwunden werden. In der Tat liegen die meisten französischen Dörfer außerhalb der europäischen Vorkriegssphäre. Obwohl dieses gelegene Land als der „Garten Gottes“ gepriesen wird, liegen hier die Heftigkeitsverträge weit unter denen des bedeutend fargerenden deutschen Bodens. An Getreide erntete Frankreich im Frieden durchschnittlich 14,2 Doppelzentner vom Hektar gegenüber 20,1 in Deutschland. Bei Weizen lag die Ernte je Hektar bei uns um 45 v. S. über der französischen, bei den Kartoffeln um 30 und bei Rübenertrag um 15 v. S. Die Milchleistung je Kuh betrug im Reich 3000 Liter gegenüber höchstens 1700 Liter in Frankreich.

Der gute Wille des Landwirtes, der von vielen französischen Bauern geteilt wird, ist jedoch jetzt während des Krieges zweifellos auf eine Reihe praktischer Schwierigkeiten. Es ist nicht leicht, eine Erzeugungsfläche mit weniger Betriebsmitteln, Arbeitskräften und Importfuttermitteln zu beginnen als im Frieden. Der Gedanke, daß sich durch Mehrarbeit, Planung und verbesserte Methoden oft ein höherer Erfolg erreichen läßt als durch veraltete Betriebsmittelleistungen, ist dem im Marktbesitz erzeugenden französischen Bauern noch neu. Der Anstieg der französischen Landwirtschaft an Europa ist daher unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Frage des Erfahrungsaustausches und der deutschen Schulungsbeihilfe. Die Militärverwaltung hat deshalb bisher 1000 deutsche Landwirtschaftsführer in Frankreich zur Unterstützung der Selbstkommandanten und vor allem zur Beratung der Bauern eingesetzt. Im Frankreichsinsatz ist der deutsche Landwirtschaftsführer nicht „Monsieur le conseiller“, der Herr Hof“, der ohne unmittelbare Befehlsgewalt, allein durch überlegenes Wissen

und sicheres Auftreten den Bauern Vertrauen einflößt und sie für die von ihm propagierte Aufgabe gewinnt. Dabei ist nicht nur die Betriebsführerqualität entscheidend. Ein Bauer, der gewohnt ist, auf seinem eigenen Hof alles nach seinem Willen zu organisieren, und der vielleicht auch im Dienen die Kolonnen leit in seiner Hand hatte, ist noch lange nicht immer ein erfolgreicher Pädagoge im französischen Dorf. Diese Aufgabe legt viel psychologische Feingebühigkeit voraus, Verständnis für fremde Verhältnisse und Sinn für indirekte Maßnahmenführung. Viele der erfolgreichen Landwirtschaftsführer kommen aus der Schule des Reichshöferrates, haben sich bereits in der Heimat als Kreis- und Ortsbauernführer, Stabsleiter und Hauptabteilungsleiter, als Vorsitzende von Wirtschaftswerkstätten und Genossenschaften bewährt. Ein starkes Kontingent stellen auch die Diplomatenwirte, Landwirtschaftslehrer, Kontrollbeamten, Bodenbesitzer und vor allem die Wirtschaftsberater. Aber auch Wirtschafter, Domänenpächter, Verwalter, Bauern und Siedler sind vertreten. Sehr viele waren vorher bereits als Landwirtschaftsführer im Rheinland.

Die deutschen Landwirtschaftsführer in Frankreich sind keine politischen Kommissare oder Politisten. Von Politik ist in ihren Gesprächen mit den französischen Bauern überhaupt nicht die Rede. Auch um die Fragen der Volkserziehung kümmern sie sich nicht. Sie sollen lediglich dem französischen Bauern zeigen, seine Erzeugung durch Anwendung moderner Methoden der Agrartechnik und Vorkultur zu steigern. Die erste große Aufgabe, die sämtlichen im Frankreichsinsatz befindlichen Landwirtschaftsführern gestellt wurde, war die Durchforschung des ihnen zugeteilten Gebietes nach Brachland und verlassenen Höfen. Die Franzosen sind schwache Statistiker, und es fehlt an einwandfreien Unterlagen zur Durchführung des Geheißes über die Brachlandbewirtschaftung. Allein im Militärverwaltungsbezirk Nordwestfrankreich wurden von den Landwirtschaftsführern 8092 Gemeinden überprüft. Dabei wurden 20.400 Hektar Brachland außerhalb der Fruchtfolge festgestellt. Von

dieser Fläche sind bereits wieder 18.800 Hektar in den Vorkriegsstand einbezogen worden. Außerdem wurden 8900 Hektar unbrachbarer Grünlandes gelöst, von denen 1943 4000 Hektar umgepflügt worden sind.

Neben dieser Sonderaktion ist die laufende Wirtschaftsberatung in den Gemeinden durchgeführt worden. Durch Ueberlandfahrten und Abhaltung von Sprechtagen, durch alle Mittel der Massen- und Einzelberatung, Wort, Bild, Flugblätter und Presseartikel sind fortschrittliche Ideen in die französischen Dörfer hineingetragen worden. Im Sommer vor der Ernte wurde der Kampf gegen den Kartoffelfäule propagiert, für den das französische Volk in letzterem Maße gewonnen worden ist, wie die Anpflanzung von 130.000 Rübenknollen und 2100 Pferdezapfen beweist. Zur Vorbereitung der Erntearbeiten wurde die weitere Umstellung von Traktoren auf Holzgasantrieb empfohlen und durch praktische Vorführungen der Erfolg dieser Aktion bewiesen. Auf Grund dieser Beratung wurden allein im dritten Vierteljahr 1943 2000 Umbauarbeiten ausgegeben. Während der Ernte wurde der gemeinschaftliche Maschineninsatz, für den in diesem Jahr die gesetzliche Grundlinie geschaffen wurde, organisiert. Bei der anschließenden Geschäftsberatung wurden die Bauern für das Schließen der Stoppeln gewonnen, das in Frankreich nicht üblich war. Der Anbau von Winterfrüchten wurde verfrachtet, die Aufrechterhaltung der Weizenanbaufläche propagiert. Das Verständnis für Saatgutpflege, Reimigen und Zeigen ist gewachsen. Ebenso ist der Bauer auf die Notwendigkeit in seinem Viehstand hingewiesen worden. Der Silobau nahm einen weiteren Aufschwung, nachdem bereits im Jahre 1942 insgesamt 1000 neue Silos mit etwa 18.000 Kubikmeter Fassungsvermögen erstellt worden waren. Durch Beratung über den Anbau von Silofuttermitteln sowie praktische Vorführungen der Einräumung von Futter und Rübenblättern wird das Verständnis für diese Aktion weiter vertieft.

So hat die französische Landwirtschaft während des letzten Jahres trotz der erschwerten Schwierigkeiten zweifellos einen Schritt vorwärts getan auf dem Wege zum Anstieg an Europa. Der französische Bauer ist durchaus fleißig und von besonderer technischer Intelligenz. Er ist aufgeschlossen für die Ideen, die ihm jetzt von deutschen Fachkräften ange- tragen werden.

Kurz gefaßt:

Der Führer hat dem Dr. med. Walter von Britzger in Anbetracht des Todes von Anlaß der Vollendung seines 90. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Erziehung der Wehrmacht die Verleihung der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Ministerpräsident Quisling nahm in feierlicher Form die Verleihung des kürzlich gestifteten norwegischen Frankfurterzeichens vor. Im Rahmen einer Großveranstaltung von Nationaler Sammlung waren 35 in Oslo anwesende freiwillige Frontkämpfer angebetet, die das Ehrenzeichen auf der Hand des Ministerpräsidenten erhielten.

455 italienische Soldaten, die in Nordafrika gefangen genommen und kürzlich nach Reapel transportiert worden waren, sind aus dem Konzentrationslager, von wo sie auf Befehl Badoglio aus der Seite der Anglo-Amerikaner an der Front eingesetzt werden sollten, ausgebrochen.

Der schweizerische Nationalrat hat Dienstag die Frage einer Verfassungsrevision, die in den letzten Jahren mehrfach erörtert worden ist, erledigt, indem er sich für die Ablehnung der Auffassung des Bundesrates entschied.

Der türkische Staatspräsident Inönü empfing am Montag den neuen bulgarischen Gesandten Balabanov, der ihm sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Die Verhandlungen englischer Bomber mehrten sich, wie aus dem Vorkaust der englischen Presse zu entnehmen ist, immer noch. „Daily Express“ berichtet von einem schweren Unfallsfall in der Grafschaft Wiltshire, wo sich ein in Brand gezerrter Bomber auf einer Vorlandung geworfen und dabei auf ein Bauernhaus prallte und es zum Einsturz brachte.

In England protestierte eine Abordnung der nationalen Landwirtschaftsvereinigungen gegen die vom Landwirtschaftsminister erlassene Verordnung über das Umflügen von Weideland zur Vermeidung der Anwesenheit für Protogebiete. Die Landwirte verlangen die Einstellung des Regierungsvertrages, weil sonst die Durchführung der Weidewirtschaft auf unüberwindbare Hindernisse stoße.

Der afrikanische Kartoffelanbau, der für die Empireversorgung sehr notwendig ist, steht vor seinem völligen Zusammenbruch, da es den englischen landwirtschaftlichen Versuchsanstalten bisher nicht gelang, den Kartoffelkrankheiten auf afrikanischem Boden und in den Mittelmeerländern Herr zu werden.

In Transjordanien soll ein „orthodoxes Patriarchat“ gegründet werden, wie Radio Beirut meldet, das seine Nachrichten meist aus der sowjetischen Quelle bezieht. Die Aktivität der „orthodoxen Kirche“ im Nahen Osten sei auf die Tätigkeit des Bolschewismus zurückzuführen, der seit der Errichtung des Moskauer Patriarchats im Nahen Osten Boden zu gewinnen sucht.

Von der birmesisch-indonesischen Front wird gemeldet, daß japanische Truppen, die im Grenzgebiet mit Sauerungsaktionen beschäftigt sind, Sauerungsgruppen, die sich auf dem Vormarsch befinden, überraschend angriffen. Es entpannen sich heftige Kämpfe, die zur Zeit noch andauern.

Der Regus hat, wie die römische Nachrichtenagentur „Corripodenza“ veröffentlicht, allen Entschieden den Antrag an England gerichtet, er wolle sich nach Abschluß des Krieges auf dem Capitol in Rom von neuem krönen lassen. Dieses phantastische Verlangen habe der abessinische Kaiserpalast mit dem Hinweis unterstellt, es solle dadurch der Schaden wieder gutgemacht werden, den er durch die Befreiung seines Landes durch Italien erlitten habe.

Die Entfernung des Anfluges von fast sämtlichen Heeresflugzeugen hat nach einer Erhebungsmeldung aus Washington das USA-Kriegsministerium angeordnet. Die Frontbesitzer sollen diese Maßnahmen empfohlen haben. Künftig werden die meisten Flugzeuge ihre natürliche Metallfarbe behalten und nur besondere Maschinen sollen getarnt werden.

Tausende indischer Bauern brechen in diesen Tagen auf den Feldern zusammen, und zwar diesmal nicht, wie bei den Sonberberichterzählungen des „Daily Herald“, vor Hunger, sondern weil sie eine der Seuchen erlitten, die sich nach Abbruch des Krieges auf dem Capitol in Rom von neuem krönen lassen. Dieses phantastische Verlangen habe der abessinische Kaiserpalast mit dem Hinweis unterstellt, es solle dadurch der Schaden wieder gutgemacht werden, den er durch die Befreiung seines Landes durch Italien erlitten habe.

Neue Ritterkreuzträger

* Führerhauptquartier, 14. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Kurt Hoyer, Kommandeur einer Infanterie-Division; Lieutenant R. Johannes Kumpala, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; Feldwebel Heinrich Strömann, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Obergefreiter Siegfried Amerlam, stellvertretender Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Dorgefreiter Otto Greelle, Maschinenführer in einem Grenadier-Regiment und Dorgefreiter Johann Windisch, Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Borchers, Staffelführer in einem Jagdgeschwader und Oberleutnant Mayerl, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Über 42 Millionen RM.

Bei der dritten Reichsrahmensammlung Berlin, 14. Dez. Die am 20. und 21. November durchgeführte dritte Reichsrahmensammlung des Reichs-RWSB, 1943/44 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 42.135.807,85 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 30.629.246,00 RM. aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 11.512.561,82 RM., gleich 37,6 Prozent zu verzeichnen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlshöhe Verlagsgesellschaft Emil Hans, Hauptvertriebsstelle: Franz Moraller, Stoll, Hauptvertriebsstelle: Dr. Georg Bringer, Rotationsdruck: SSWestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Zur Zeit ist Prellstele Nr. 19 gültig

Leuchtzeichen und Leuchtmittel

Von Oberstleutnant a. D. Benary
Leuchtzeichen aller Farben und Formen...

Was bringt der Rundfunk?

Heute hören und schauen: Dorf- und Stadtkinder...

ihrem Gefährt eine Leuchttafel tragen, die während ihres Fluges zur Entzündung...

Die Leuchtzeichen haben sich im Bereich der Luftkräfte zu eigenen Waffeneinheiten entwickelt...

Die Truppe, die in den ersten Monaten des Weltkrieges...

Im gegenwärtigen Krieges kommt die Leuchttafel...



Wer hat in den letzten Tagen Konservendosen dieser Art in Weiß- und Schwarzblech...

Warum Vollkornbrot?

Bereits 1936 wurden die Forderungen nach dem feinen Brot, dem Vollkornbrot...

auf das bessere und gefündere Vollkornbrot umzustellen.

Bis jetzt sind von rund 120 000 Bäckbetrieben circa 20 000 zur Vollkornbrotbereitung...

Familien-Anzeigen

Geburten: Ueberaus groß ist die Freude durch die Geburt unserer kleinen Erika...

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Anneliese Hinze, Wilhelmine Litjens...

Dankzusagen

Ihre Vernehmung beehren sich zu danken: Karl Hirling, Ann Hirling...

Mein heißgeliebter Sohn

herzenguter Bruder, unser lieber Schwager und Onkel...

Dr. Werner Frégonneau

Oberfeldarzt in der Heeres-Sanitätsinspektion, angez. in der Spange...

Marianne Frégonneau

geb. Frein von Prinz, wurden uns bei dem schweren Terrorangriff...

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen...

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, das Gott der Allgütige...

Friedrich Heim

nach schwerem Leiden in die Ewigkeit eingegangen.

Max Heller

im Alter von 73 Jahren. Karlsruhe, Bismarckstr. 14, Dez. 1943.

Anna Grieshaber

geb. Carner, im Alter von 57 Jahren. Karlsruhe, Bismarckstr. 14, Dez. 1943.

Leonhard Nisch

Karlsruhe, 13. Dezember 1943. In tiefer Trauer: Frau Sophie Nisch...

Waldemar Becker

an seinem 68. Geburtstag unerwartet durch einen sanften Tod erlöst.

Wilhelmine Blau

im Alter von 60 Jahren. Hamburg, Dudenstr. 14, Dez. 1943.

Nach Gottes hl. Willen durfte mein Vater...

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, das Gott der Allgütige...

Max Heller

im Alter von 73 Jahren. Karlsruhe, Bismarckstr. 14, Dez. 1943.

Anna Grieshaber

geb. Carner, im Alter von 57 Jahren. Karlsruhe, Bismarckstr. 14, Dez. 1943.

Leonhard Nisch

Karlsruhe, 13. Dezember 1943. In tiefer Trauer: Frau Sophie Nisch...

Waldemar Becker

an seinem 68. Geburtstag unerwartet durch einen sanften Tod erlöst.

Wilhelmine Blau

im Alter von 60 Jahren. Hamburg, Dudenstr. 14, Dez. 1943.

Verkaufe

Fahrrad, last neu, für 300,- zu verkaufen, 53574 Führ.-V. Khe.

Kaufgesuche

1 Zimmerlich mit 2 Stühlen gesucht, 53508 Führ.-Verlag Karlsruhe.

Tausch

Soldatenkoppel, 3 mal schwarz-weiß, gegen 200,- zu tauschen...

Verloren

Ohring, gold, tur. Andenk. verl. geg. hohe Belohnung...

Versteigerungen

Karlsruhe, Freihandverkauf, Do. 16. d. M., nachm. 2 Uhr...

Baumweiserfahrten in der Schwerathletik

Am Sonntag wurden in der Turnhalle der Reppoltschule in Karlsruhe die Baumweiserfahrten im Ringen und Gewichtheben...

Die Ergebnisse im Gewichtheben waren: Dreifachstange...

Die Ergebnisse im Ringen: Baumweiserfahrten im Ringen...

SS-Fußball im Bann 109

Die Spiele der gemäßigten Mannschaften sind mit der Vorrunde soweit abgeschlossen...

An der Abteilung I führt Karlsruhe, das bei letzter Heimspieltage...

Die letzten Spiele brachten folgende Ergebnisse: Borussia...

Auf der Münchener Eisenbahn werden am kommenden Wochenende der deutsche Meister...

Veranstaltungen

Tanzabend Emma Lackner, Samstag, 18. Dezember, 17 Uhr, Künsterhaus...

Theater

BADISCHES STAATSTHEATER, Gr. Haus, 15. Dez., 19 Uhr, Märschsp. 'Paterfamilias'...

Filmtheater

UFA-THATER - CAPITOL, Film 2, 30, 7.00 Uhr, Hauptfilm 'Die zweite Schaub'...

Geschäftliche Empfehlungen

Rheindienst, Speditionen- u. Schiffsvermittlung...

Kreis Rastatt

-Baden, Wild-Ausschuss: Mittwoch, 16. d. M., nachm. 2 Uhr...